

## Wie zitiere ich richtig?

Zum wissenschaftlichen Arbeiten gehört korrektes Zitieren. Es dient der Absicherung der eigenen Theorien, Interpretationen, Thesen etc. durch Verweise auf Aussagen zum Thema in einschlägigen Arbeiten. Die Angabe der Zitatquelle dient

- der Kenntlichmachung nicht eigener Gedanken
- dem Auffinden der genannten Quelle durch den Leser

Wie im wirklichen Leben gibt es für das Zitieren keine reine Wahrheiten, sondern mehrere Konventionen, die in verschiedenen Fachrichtungen unterschiedlich gepflegt werden. In den Geisteswissenschaften wird z.B. mit umfangreichen Anmerkungen meist als Fußnoten gearbeitet. Im naturwissenschaftlichen Bereich werden die Zitate dagegen eher in den laufenden Text aufgenommen.

Das Fachgebiet Ökosystemkunde/Pflanzenökologie hat die folgende Empfehlung erarbeitet, die sich weitgehend am Buch von RÜCKRIEHM et al. (1990) orientiert (Zitieren von Internetquellen in Anlehnung an NIEDERHAUSER 2000) und sich an MitarbeiterInnen und Studierende (Projekte, Referate, Diplomarbeiten etc.) richtet.

### 1. Zitieren im Text

Zitate sollen im Text leicht erkennbar sein, den Textfluß aber nicht durch lange bibliographische Angaben unübersichtlich machen. Daher werden im laufenden Text nur der Autor oder die Autorin, zur schnellen Übersicht üblicherweise in „Kapitälchen“, die Jahreszahl und - soweit nötig - die Seitenzahl genannt. Die weiteren Angaben wie Titel der Arbeit, weitere bibliographische Hinweise (Beitrag aus einem Sammelband, einer Zeitschrift o.ä.) und Erscheinungsort werden nur im Literaturverzeichnis aufgeführt.

#### **Wörtliches Zitat**

Text in Anführungszeichen setzen und wörtlich wiedergeben, dahinter AutorIn Jahr: Seitenzahl.

Bsp.: „Die sommerliche Lufttrockenheit der Rheinebene läßt viele Stauden, vor allem des gemäßigten Nordamerikas, mehltauanfällig werden“ (HÜGIN 1991: 98).

#### **Wörtliches Zitat, bei dem Satzteile ausgelassen werden**

Bsp.: „Die sommerliche Lufttrockenheit der Rheinebene läßt viele Stauden (...) mehltauanfällig werden“ (HÜGIN 1991: 98).

#### **Sinngemäßes Zitat**

Bsp.: Viele Stauden in der Oberrheinebene werden bei sommerlicher Lufttrockenheit mehltauanfällig (HÜGIN 1991).

#### **Veränderung des Zitats durch den Bearbeiter**

Bsp.: Noch 1908 schreibt STOETZER, daß „die Bestandsabteilung (= Unterabteilung, der Verf.) nur vorübergehender Natur sei“.

#### **Hinweis auf Autoren, die sich bereits mit diesem Thema beschäftigt haben**

Bsp.: Von den südeuropäischen Gärten des Altertums ist uns aus den Schriften der Alten einiges bekannt (vgl. VON FISCHER-BENZON 1894).

#### **Einbindung des Zitats in den Satzzusammenhang**

Bsp.: Der Wirklichkeit näher kommt MARZELL (1937), indem er Buchshecken als einen gewissen Luxus bezeichnet.

**Zitieren einer AutorInnengemeinschaft (zwei AutorInnen)**

Bsp.: In Mitteleuropa waren es die Floristen, die auf die eigenständigen Züge der Gartenunkrautflora hingewiesen haben (SCHEUERMANN & WEIN 1938).

**Zitieren einer AutorInnengemeinschaft aus mehr als zwei AutorInnen**

Bsp.: Angaben zur Verbreitung der Arten richten sich nach BENKERT et al. (1996).

**Mündliche Zitate**

Bsp.: Der Kanten-Lauch war seit jeher im Spreewald selten (Krausch 1998, mdl. Mitt.).

**AutorIn unbekannt**

Bsp.: Es wurde darauf hingewiesen, daß...(ANONYMUS 1998)

**Zitat mit mehreren AutorenInnen**

Bsp.: Dies geht aus Analysenwerten von Gartenböden hervor (vgl. TÜXEN 1955, 1958, JALAS & HOLONKA 1962). (AutorenInnen nach Erscheinungsjahr ihrer Arbeiten geordnet, nicht alphabetisch).

**Zitat im Zitat**

Bsp.: Auf diesen Zusammenhang hatte bereits MAXIMOV (zit. in SCHMIDT 1925) hingewiesen. (Achtung: nur in Ausnahmefällen, wenn die Originalarbeit nicht zu beschaffen ist, sonst immer die Originalarbeit zitieren!)

## **2. Das Literaturverzeichnis**

Das Literaturverzeichnis wird üblicherweise an den Schluß der Arbeit gestellt. Hier sind sämtliche Angaben zu machen, die ein Auffinden der angegebenen Literatur in Bibliotheken oder im Buchhandel ermöglichen. Anders als im Text werden hier sämtliche AutorenInnen der zitierten Arbeiten aufgeführt. Die Anordnung der Zitate erfolgt alphabetisch.

**bei Büchern**

Autor, abgekürzter Vorname, Jahr: Titel. ggf. Auflage, Verlag: Erscheinungsort, Seitenzahl.

Bsp.: ELLENBERG, H., 1990: Bauernhaus und Landschaft. 1. Aufl., Ulmer: Stuttgart, 585 S.

**bei Beiträgen aus Zeitschriften**

Autor, abgekürzter Vorname, Jahr: Titel. – Zeitschriftentitel Band (ggf. Heft): Seitenzahl.

Bsp.: HÜGIN, G., 1991: Hausgärten zwischen Feldberg und Kaiserstuhl. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg 59: 1-176.

**bei Sammelbänden**

HerausgeberIn, abgekürzter Vorname (Hrsg.), Jahr: Titel. ggf. Auflage, Verlag: Erscheinungsort, Seitenzahl.

Bsp.: BENKERT, D., F. FUKAREK & H. KORSCH (Hrsg.), 1996: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. 1. Aufl., Fischer: Jena, 615 S.

**bei Beiträgen aus Sammelbänden**

AutorIn, abgekürzter Vorname, Jahr: Titel. In: VerfasserIn des Sammelbandes, abgekürzter Vorname (Hrsg.): Titel, Seitenzahlen, ggf. Auflage, Verlag: Erscheinungsort.

Bsp.: BENKERT, D. & G. KLEMM, 1993: Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen. In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (Hrsg.): Rote Liste. Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg, S. 7-95, 1. Aufl., Unze: Potsdam.

### **bei mündliche Mitteilungen**

KRAUSCH, D., 1998: mündliche Mitteilung am 1.6.1998.

### **bei nicht veröffentlichten Gutachten**

GutachterIn, Jahr: Titel. Gutachtenform, Auftraggeber, Ort, Seitenzahl.

Bsp.: ÖKOLOGIE & PLANUNG, 1982: Ökologisch-landschaftsplanerisches Gutachten „Heiligenseer Felder“. Unveröffentl. Gutachten im Auftrag des Bezirksamtes Berlin-Reinickendorf, Abt. Bauwesen, Gartenbauamt, Berlin, 208 S.

### **bei Dissertationen, Diplomarbeiten, Projektberichten**

KÖSTLER, H., 1985: Flora und Vegetation der ehemaligen Dörfer im Stadtgebiet von Berlin (West). Dissertation Technische Universität Berlin, 227 S.

### **bei Internetquellen**

Autor, abgekürzter Vorname (oder HerausgeberIn (Hrsg.)), Jahr: Titel. Online in Internet: URL: Internetdienst (z. B. http, ftp, telnet) Internetprotokoll (z. B. www) Pfad [Stand Datum der Abfrage].

Bsp.: MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG (MLUR) (Hrsg.), 2002: Umweltbildungseinrichtungen im Land Brandenburg. Online in Internet: URL: <http://www.brandenburg.de/land/mlur/freizeit/umweltb1.pdf> [Stand 3.11.2002].

## **3. Abkürzungen**

- et al. = lateinisch et alii (und andere); steht bei AutorInnengruppen von mehr als zwei Verfassern im laufenden Text für die MitverfasserInnen
- ebda. oder ebd. = ebenda; wird an Stelle des VerfasserInnennamens gebraucht, wenn die im laufenden Text zuletzt genannte Quelle noch einmal zitiert wird
- Hrsg. oder Hg. = HerausgeberInnen (eines Sammelbandes)
- SR = Schriftenreihe

## **4. Literatur**

NIEDERHAUSER, J., 2000: Duden – Die schriftliche Arbeit. Ein Leitfaden zum Schreiben von Fach-, Seminar- und Abschlussarbeiten in der Schule und beim Studium. 3., völlig neu erarbeitete Aufl., Dudenverlag: Mannheim, 32 S.

RÜCKRIEHM, G., J. STARY & N. FRANCK, 1990: Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens – Eine praktische Anleitung. Schönigh-Verlag: Paderborn, 279 S.

Birgit Seitz, November 1998; ergänzt von Ulrich Bangert, März 2001 und von Anja Wolter, November 2002

## **Internationale und nationale Rechtsvorschriften und Erlasse**

### **1. Zitieren im Text**

Rechtsvorschriften werden im Text in Kurzform zitiert, d.h. mit der offiziell gültigen Abkürzung und der vorangestellten Stellenbezeichnung

Bsp.: ... (§1 BNatSchG) ...

### **2. Das Verzeichnis**

Im Quellenverzeichnis werden die Abkürzungen aufgelöst und die Angaben zu den Rechtsvorschriften und Erlassen gemacht, die ein Auffinden in veröffentlichten Sammlungen (z.B. Bundesgesetzblatt) ermöglichen. Die Anordnung erfolgt alphabetisch. In der Regel wird es ausreichen, die Sammlung (z.B. BGBl. I) sowie das Jahr und die erste Seite der Bekanntmachung anzugeben (siehe Beispiele).

#### **Gesetze**

BNatSchG (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege - Bundesnaturschutzgesetz)  
i.d.F. vom 21. September 1998, BGBl. I S. 2994.

BauGB (Baugesetzbuch) i.d.F. vom 27. August 1997, BGBl. I S. 2141.

#### **Verordnungen**

DüngeVO (Verordnung über die Grundsätze der guten fachlichen Praxis beim Düngen -  
Düngeverordnung) i.d.F. vom 26. Januar 1996, BGBl. I S. 118.

#### **EU-Richtlinien**

FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der Lebensräume sowie der  
wildlebenden Tiere und Pflanzen) vom 21 Mai 1992, Abl. Nr. L 206, S. 7.

VO (EWG) 2078/1992 (Verordnung des Rates für umweltgerechte und den natürlichen  
Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren) vom 30.07.1992,  
Abl. Nr. L 215/85.

### **3. Abkürzungen**

Abl. - Amtsblatt

BGBl. – Bundesgesetzblatt

i.d.F. – in der Fassung